

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 22

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Lawinenzug (X), bei dessen Aufforstung die Kinder der Sekundarschule von Meiringen mitgeholfen haben



Mit Pickel und Hacken ausgerüstet, zieht die ganze Schule los, einen Wald zu pflanzen. Hier marschieren sie durch das Gadmental



Die Buben graben mit der Hacke die Löcher, in welche nachher die jungen Bäumchen eingesetzt werden; diese Arbeit besorgen dann die Mädchen, die jetzt schon ungeduldig darauf warten, daß die Buben mit ihrer Aufgabe fertig werden



Wenn das junge Bäumchen in das Trichterloch geflanzt ist, wird die Erde ringsum ganz fest angedrückt

Kleine Welt

Liebe Kinder, im Kanton Bern (vielleicht auch in einigen anderen Kantonen, aber das weiß ich nicht sicher) gibt es jedes Jahr im Mai in den Schulen etwas Feines: einen «Werktag für Natur und Heimat». Was ist das? Das ist ein Tag, an dem alle Schulklassen gemeinsam mit ihren Lehrern irgend etwas unternehmen und schaffen, das dazu hilft, die Heimat zu verschönern und die Natur inniger kennen und lieben zu lernen. Jede Klasse kann mit ihrem Lehrer selbst besprechen, was sie alles an diesem Tag anfangen wollen. Einige z. B. fertigen Meisen- und Starenkästen an, andere wollen die Alpweide von Steinen säubern und setzen seltene Alpenpflanzen, deren Bestand gefährdet ist, andere wieder laden sich Säcke mit Heu auf den Rücken und gehen, das für unsere Berge so kostbare und seltene Steinwild füttern.

Die Sekundarschule von Meiringen ist letztes Jahr zum Lauizug der Habern aufgestiegen, wo der Wald durch eine Lawine böß verwüstet worden war und ganze Hänge aufgeforstet werden mußten. Dabei haben nun die Kinder fest mitgeholfen und das ging so zu.

Frühmorgens zog die ganze Schule durch die Aareschlucht. Die Älteren waren mit Pickeln und Hacken bewaffnet, die Kleineren trugen das Geschirr und die Kochapparate, denn später sollte abgekocht werden. Von Innertkirchen stiegen sie links herauf ins Gadmental. Bei Mühlental gudkten sie sich gemeinsam mit dem Oberförster zunächst einmal die dortige Baumschule an und ließen sich erklären, wie die Samenkörner aus den Tannen- und Lärchenzapfen im Dörröfen gewonnen werden und wie sie dann, zusammen mit rotem Bleimennig, der sie gegen Mäusefraß schützen soll, in genau abgemessenen Reihen in die Erde gebracht werden. Für die zwei un-

teren Klassen wäre die folgende Arbeit noch zu anstrengend gewesen; sie blieben in der Baumschule bei den jungen Bäumlein, die darauf warteten, daß man sie zum Aufforsten von Kahlschlägen, Lawinenzügen oder Wildbachhängen holen konnte, wenn sie erst groß und stark sind. Die anderen Klassen aber stiegen nun hinauf zur Habern und machten sich unter Anleitung des Oberförsters, des Bannwarts und der Lehrers gleich an die Arbeit, denn sie hatten noch viel vor. Die jungen Baumschößlinge, die sie mitgebracht haben, werden zunächst angeschlemmt, das heißt ihre Wurzeln werden in einem Erde-Wasser-Brei hin- und hergezogen, dann geht es sofort mit ihnen in die Erde, in die vorher gehackten und sorglich bereiteten Löcher. Es muß schnell gehen, denn die zarten jungen Baumpflänzchen dürfen nicht lange der Sonne ausgesetzt sein, sonst vertrocknen sie. Der Bannwart hält die Bäumchen, die an diesem Tag gesetzt werden sollen, vorsichtig unter Tannenzweigen verborgen und gibt sie nur in kleinen Büscheln her. Die Knaben und Mädchen teilen sich in die Arbeit: die Knaben graben die Trichterlöcher, die Meitschi setzen die Bäumchen ein und pflanzen sie fest.

750 Bäume — Lärchen, Rot- und Weißtannen, Buchen — hat die Schar von 60 Kindern an diesem einen Nachmittag gepflanzt. Das war tüchtige Arbeit! Und wie stolz werden sie sein, alle die Buben und Mädchen, wenn sie zusehen dürfen, wie «ihre» Bäume von Jahr zu Jahr wachsen und kräftiger werden. — genau wie sie, die Kinder, selbst! — bis schließlich dort ein stattlicher Jungwald entsteht, wo bis jetzt nichts als ein lawinenverwüsteter Hang war!

Herzlich grüßt euch euer

Unggle Redakter.